open source Rheine

Atelier **Mario Haunhorst**

Projekt A12.2

Offene Zugänge zu kulturellem Leben
Rahmenplan Innenstadt: Skulpturale Akzente und digitale Räume

Mehr als 50 Projekte stehen im Rahmenplan Innenstadt (Entwicklungs- und Handlungskonzept Fortschreibung IEHK Rheine 2020) auf der Agenda. Eine der zentralen Herausforderungen besteht darin, die Potenziale der unterschiedlichen Ansätze zu verbinden. Im Spannungsfeld von Stadtplanung, Design und Kunst zeichnet sich jetzt ein Lösungsansatz ab: „open source" heißt das Projekt, das der Kultur in der Stadt Rheine mehr Raum und mehr Aufmerksamkeit geben soll. Entwickelt wurde es im Dialog zwischen einer Arbeitsgruppe aus Vertretern/innen der städt. Museen, der Stadtplanung und des Kulturservices und dem Licht- und Raumkünstler Mario Haunhorst. Das innovative Format setzt auf eine Kombination von großformatigen Skulpturen entlang eines Kulturwegs am Kettelerufer, am Marktplatz und am Falkenhof/Mühlentor sowie auf bodengebende Signets, die mittels QR-Code den Zugang zu digitalen Informationen und vor allem zu einer offenen, internetgebundenen Form der Information und Auseinandersetzung ermöglichen.

Open Source

Der Projekttitel „open source" bezeichnet ursprünglich eine Software, deren Quelltext öffentlich und von Dritten eingesehen werden kann. Geteiltes Wissen, Partizipation und Offenheit sind Voraussetzungen für die Kommunikation in freiheitlich demokratischen Grundordnungen. Entsprechend ist es ein Wert und eine gemeinschaftliche Verpflichtung, Kommunikationswege und Zugänge zum Wissen offen zu halten. Wirtschaftliche Modelle zeigen: Wer offen mit seiner Software umgeht, ist langfristig am erfolgreichsten in einer digitalen Welt, die auf Gemeinschaft statt auf Grenzen setzt. Im vorliegenden Projekt wird der Gedanken der offenen Quellen auf die Ebene von Kulturtext übertragen, indem Kulturorte in der Rheine Innenstadt symbolisch als „offene Quellen" markiert werden. Die Projektbezeichnung kombiniert somit in spielerischer Mehrdeutigkeit Strategien aus dem Bereich der Softwareentwicklung mit Strategien im Umgang mit kulturellen Ressourcen.

Kulturelles Gedächtnis

Das Projekt „open source" verbindet wegweisend verschiedene Ansätze aus dem Rahmenplan Innenstadt (u.a. Radweg und historische Meile) und eignet sich aufgrund seines innovativen Ansatzes als kulturelle Marke, die in den Rahmenplan Innenstadt sowie zu Größe und Strukturwandel der Stadt Rheine passt. Das für das Projekt entwickelte Signet variiert die Logoform der open-source-Bewegung. Die Skulpturen und Signets sollen aber nicht nur symbolische, sondern auch technische Zugänge zum „kulturellen Gedächtnis" der Stadt Rheine ermöglichen. An den Standorten ist wie im übrigen in großen Teilen der Innenstadt WLAN vorgesehen; mittels eines QR-Codes (später evtl. auch Formerkennung) können sich Interessierte ins world wide web begeben und entdeckend und mitgestaltend am Kunstdialog beteiligen.

Experimentierfeld für Kunstfreunde

Ziel ist, die Kulturorte der Innenstadt in einen medialen Zusammenhang zu integrieren, dessen Inhalte über eine URL zugänglich und von Interessierten ähnlich wie ein WIKI gestaltbar sind. Offenheit ist auch für die Darstellung ein wichtiges Kriterium: Für weitere Kulturorte bzw. POI´s (points of interest) sollen virtuelle Bereiche eingerichtet werden. Passend lassen sich weitere boden- und wandgebundene Signets oder weitere Skulpturen ergänzen.

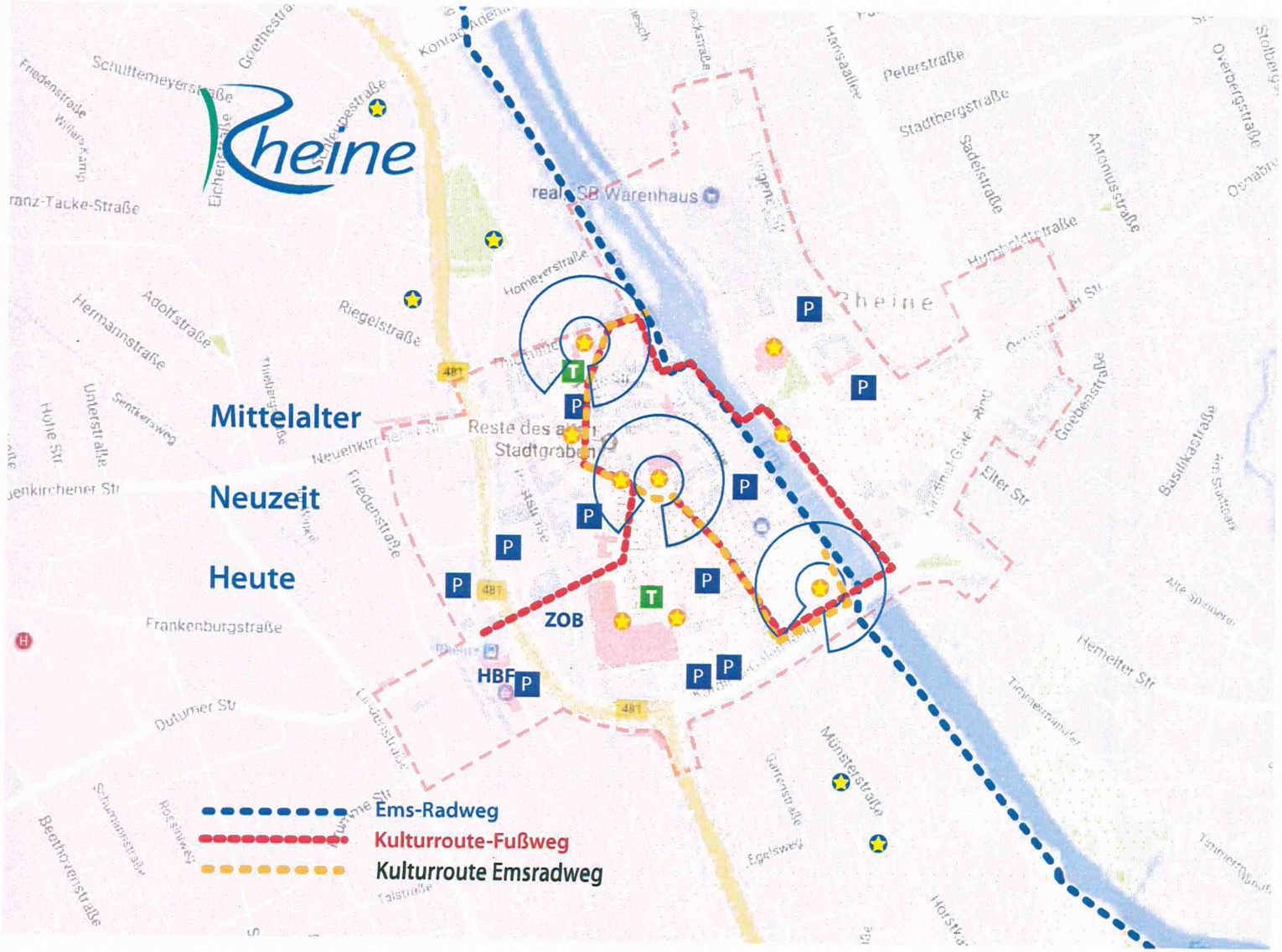
Das Vorhaben: Mediengestalter, Schulen, Kulturschaffende und Kunstfreunde arbeiten an einem internetbasierten Projekt zusammen, um neue Formen der Kommunikation mit Kunst im öffentlichen Raum zu entwickeln. Neben den ausgewählten Skulpturenstandorten sind Projekträume (z.B. Blogs) wesentlicher Bestandteil des Konzeptes (Kunstkiosk am Mühlentörchen, Kunst-Wohnwagen, Jugendzentrum o.a.) in dem sich die Teilnehmer des Projektes zu Projektforen zusammenschließen, austauschen und eigene Kunstprojekte entwickeln können. Diese Foren sollen ausschließlich Kulturprojekten vorbehalten sein.

Medienpädagogisches Konzept als Chance

Die Konzeption und Gestaltung eines Kulturweges im Projekt Rahmenplan Innenstadt Rheine bietet großes Potential für ein medienpädagogisches Projekt mit Schulen und Schülern der Stadt Rheine. Initiale Projekte wie beispielsweise ein „hackathon“ könnten den Auftakt für die Bildung der digitalen Strukturen machen.
Die Ideen und Prinzipien, auf denen das Projekt basiert, sind in den Konzepten moderner Schulen – wie dem offenen, schüleraktiven Unterricht – zu finden. Ein ganzheitlicher Einsatz von Freier Software/open source software kann auch in der Bildung realisiert werden.

Projekt A12.2

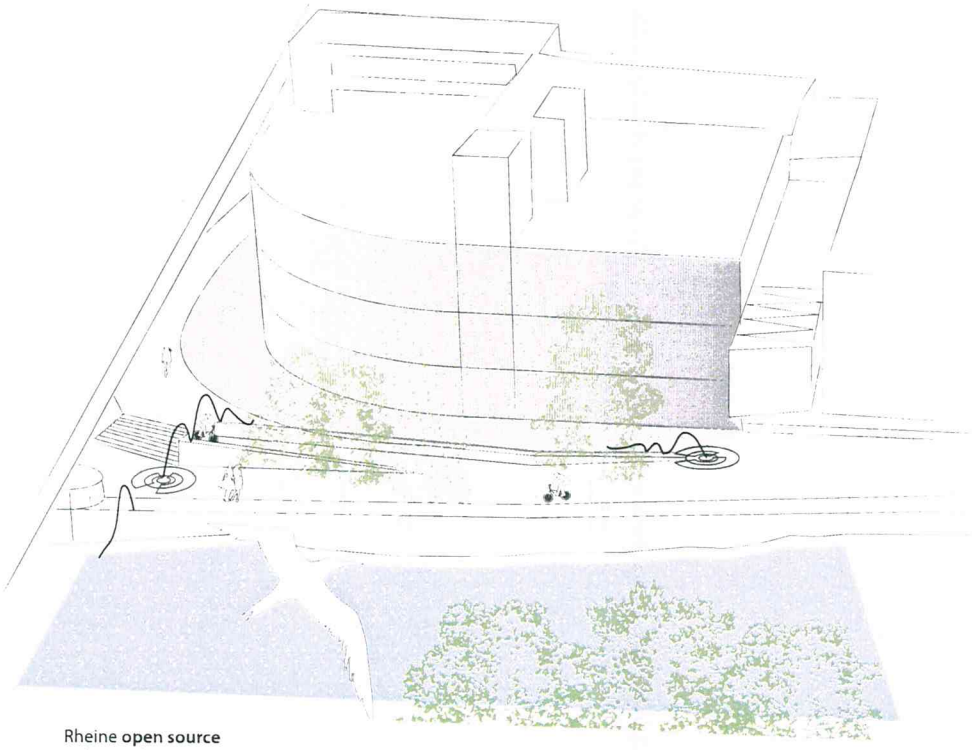
Ergänzende Erläuterungen zur Standortfindung und zur künstlerischen Konzeption der Skulpturen



„Treibende Kraft“
Open-Source-Akzent am Emsufer/ Emsgalerie

Die Innenstadt von Rheine ist um eine Attraktion reicher: September 2016 gibt es dort die Emsgalerie. Das Einkaufszentrum will Shopping neu definieren. Neben Media Markt, Müller und Mensing gehört auch TK Maxx zu den Ankermietern. Depot, ONLY, Rituals und Hallhuber haben ebenfalls einen Store in der Emsgalerie. Insgesamt warten auf die Besucher mehr als 50 Geschäfte auf 17.000 Quadratmetern.
Die Kernöffnungszeiten sind von montags bis samstags, von 9.30 Uhr bis 20 Uhr. Die gastronomischen Läden haben auch sonntags von 8 Uhr bis 18 Uhr geöffnet[1].

Das Emsufer wird als Bereich mit Aufenthaltsqualitäten in der warmen Jahreszeit gestaltet; tagsüber könnten hier Radler auf dem **Emsradweg** haltmachen und in die Stadt „abzweigen“ oder die Gastronomieangebote der Eisgalerie nutzen. In den Abendstunden werden möglicherweise junge Menschen diesen Bereich nutzen. Hinzu kommen Nutzungen bei Veranstaltungen am Emsufer.



Rheine **open source**
Rahmenplan Innenstadt A12.2
Standort Kettelerufer

Entwurf **Atelier Mario Haunhorst**

[1] Online-Quelle:
Neues Shopping-Center in Rheine, letzter Zugriff 15.02.2018
https://www.noz.de/lokales/lingen/artikel/773492/alles-was-sie-ueber-die-emsgalerie-wissen-muessen

Aufgabenstellung

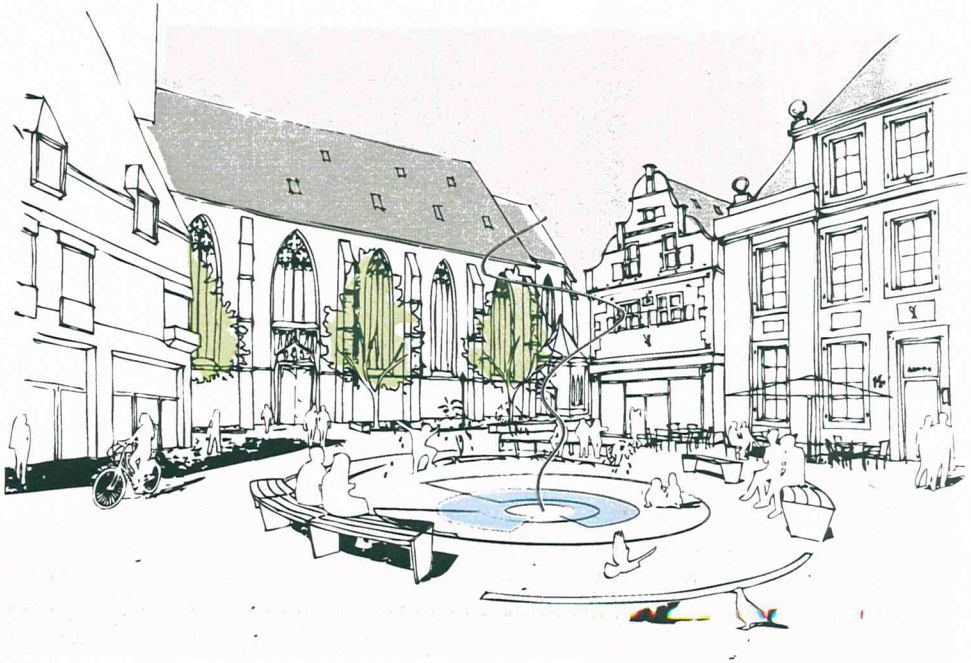
Die Aufgabe ist eine Teilaufgabe des Projekts Rheine A12.2 . Es geht darum, einen Open-Source-Akzent zur Akzentuierung dieses Bereichs als südlichen Anknüpfungspunkt des Kulturwegs an den Emsradweg zu entwickeln und überdies Vorschläge für Nutzungskonzepte des Platzes als südlichem Einstieg in das mit der historischen Meile verschränkte Projekt A12.2 zu entwickeln. Die Herausforderung besteht darin, im Rahmen der Freiraumplanung wirkungsvolle Akzentuierungen vorzunehmen.

Ansatz

Die ursprüngliche Furt über die Ems, die Besiedelung, die Stadtentwicklung, der aktuelle Strukturwandel: Die Veränderungen im Leben an der Ems bilden den Ausgangspunkt für die Gestaltung des Open-Source-Elements im Bereich der Emsgalerie. Bespielbar und besetzbar, als „Portal" In die Freiraumplanung integriert, symbolisch mit der Ems verbunden - so könnte der „Opener" des Open-Source-Projektes" am Emsufer aussehen - etwa im Bereich des Geländeausgleichs unter der Brücke oder in Sichtweite der Gastronomie in Höhe der alten Bastion.

„Wagnis"
Open-Source-Akzent auf dem Marktplatz

Der Marktplatz ist zentraler Aufenthaltsort der Innenstadt und lädt wegen des Gastronomieangebotes zum längeren Verweilen ein. Die Lokale auch auf dem Marktplatz. Dieser ist geprägt von zahlreichen historischen Gebäuden und der Verbindung zur St. Dionysius-Kirche. Die zentrale Lage die immer noch wahrgenommen Funktion als Marktplatz und Veranstaltungsort , die kulturhistorische Prägung durch die geschochtsträchtigen Gebäude machen den Charme des zentralen Platzes aus.
Das Büro Scape hat eine Gestaltung vorgelegt, die den Ort durch abgestimmte Materialien harmonisiert, den wechselnden Nutzungen Rechnung trägt und zwei Schwerpunkte ausbildet: eine Gladizie, ein Lederhülsenbaum, und eine konzentrisch angelegte Brunnenanlage.



Rheine **open source**
Rahmenplan Innenstadt A12.2
Standort Marktplatz - grafische Grundlage: **scape** landschaftsarchitekten

Entwurf **Atelier Mario Haunhorst**

Ansatz

Im Vorgespräch mit der Landschaftsarchitektin Hiltrud Lintel zeigte sich, dass sich die Ziele der Marktplatzgestaltung, der historischen Meile und des Open-Source-Projektes im Rahmen der Neuplanung durchaus verschmelzen lassen. Für das Open-Source-Projekt bedeutet das, hier eine spannende künstlerische Setzung vorzunehmen, nicht zuletzt im Hinblick auf die symbolische und mediale Seite des open source-Projekts. Weitere Details der Formfindung sind im Gestaltungsprozess zu klären.

Performatives Element Lichtprojektion

Ein ergänzendes Highlight sollte darin bestehen, in den Wintermonaten zur Abendzeit eine interaktive Lichtprojektion auf die Brunnenfläche zu werfen. Beim Betreten könnten die Inhalte der Videobilder reagieren und den Brunnen mit seinem skulpturalem Element zum Blickfang machen (Wasser in Bewegung, sich verdrehende Farbscheiben, usw.).

„Aus gutem Grund“
Open-Source-Akzent am Mühlentor zwischen Ems und Falkenhof

Der Mühlenplatz zwischen Falkenhof und Ems war jahrhundertelang von lebendiger Betriebsamkeit geprägt. In besonderer Weise bedingten hier die natürlichen Voraussetzungen wie Emsfurt und Steilufer eine historische Situation, in deren Mittelpunkt der Falkenhof bis heute steht.

Im Rahmen der „REGIONALE 2004 links und rechts der Ems - Projekt Emsufer/Falkenhof“ wurde der Bereich durch das Büro der Landschaftsarchitekten Fenner, Steinhauer und Weisser neu gestaltet und dadurch in seinem stadtgeschichtlichen Wert besonders hervorgehoben.

Der Rest einer alten Bastion konnte in den neugestalteten Terrassengarten des Falkenhofs integriert werden. Themen wie Wild- und Staudengarten, Labyrinth und Spielplatz charakterisieren die einzelnen Ebenen des Gartens. Ein neuer Platz mit Sitzstufen entstand zwischen Falkenhof, Silo und Emsmühle und verbindet Fluss und Stadt.

Die historischen Bauwerke am Mühlenplatz spannen einen Bogen über mehrere Jahrhunderte. Wehr und Schleuse, deren Vorgänger schon 1362 entstanden, sowie die 1754 aus Sandstein erbaute Mühle, die jetzt als Bürogebäude dient, dokumentieren die Herrschaft des Fürstbischofs von Münster in Rheine.
1744 ließ dieser durch den Barockbaumeister Johann Conrad Schlaun den Salinenkanal konstruieren, der für die Salzgewinnung in Bentlage die Energie lieferte. 1747 wurde oberhalb des Kanals der jüdische Friedhof von Rheine angelegt, der im Rahmen der REGIONALE 2004 neu eingefasst wurde. Gegenüber entstand eine Kajakanlegestelle.

Die Siloanlage am Emswehr wurde im Jahre 1937 erbaut und trug den unter dem Bild eines Sämannes des Künstlers Karl Wenzel das Hitler-Zitat: „Die Sicherheit des täglichen Brotes ist die Voraussetzung für die Freiheit eines Volkes".
Das Zitat wurde nach dem Krieg übermalt; Der Sämann ist noch heute erhalten.

Der neu gepflasterte Mühlenplatz war ursprünglich ein historisches Kanonenschussfeld im Innenbereich der ehemaligen nordöstlichen Stadtmauer[2].

Aufgabenstellung

Die Aufgabe ist eine Teilaufgabe des Projekts Rheine A12.2 . Es geht darum, einen Open-Source-Akzent zur Akzentuierung dieses Bereichs als **nördlichen Anknüpfungspunkt des Kulturwegs an den Emsradweg** zu entwickeln und überdies Vorschläge für Nutzungskonzepte des Platzes als nördlichen Einstieg in das mit der historischen Meile verschränkte Projekt A12.2 zu entwickeln.

Die Herausforderung besteht darin, dass der Platz in Teilen als Straße und Radweg genutzt wird, in anderen Bereich aber bislang keine Funktion/Nutzung ausweist, sondern vor allem eine ästhetisch-symbolische Verbindung von der Mühle zum Falkenhof herstellt.

---

[2] Online-Quelle:

Rheine Kultur und Bildung - Außenbereich, letzter Zugriff 15.02.2018

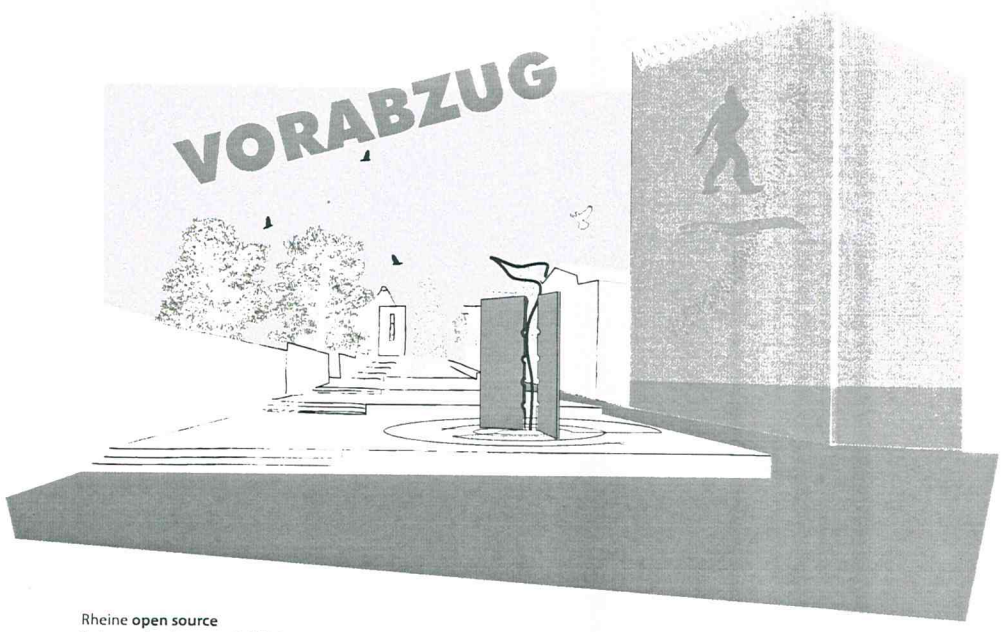
https://www.rheine.de/staticsite/staticsite.php?menuid=439&topmenu=13

Ansatz

Die Rezeption und der Umgang mit einer „völkischen“ Kunst wie der des „Sämanns“ von Karl Wenzel an der Siloanlage öffnen das Thema „Geschichte und Verantwortung“.

Hintergrund: Nach dem Verbot moderner Kunst 1936 wurde seitens des nationalsozialistischen Regimes die akademische Genre- beziehungsweise Gattungsmalerei protegiert, die als „neue deutsche Malerei“[1] im Stil der neuen Sachlichkeit in erster Linie politische Botschaften durch programmatische Bildthemen transportieren sollte.

Ländlich-bäuerliche Motive und Kriegsdarstellungen waren Themen, die für die NS-Ideologie besondere Bedeutung hatten. Das bäuerliche Genre sollte mit den Motiven des Pflügens, Säens und Erntens das Bauerntum als „Blut- und Lebensquelle“ und Rückgrat der „deutschen Volkskraft“ sowie der „völkischen Gesinnung“ zeigen. Die Motiv Der Sämann entspricht inhaltlich und formal diesen ideologischen Vorgaben.



Rheine **open source**
Rahmenplan Innenstadt A12.2
Standort Mühlentor

Entwurf **Atelier Mario Haunhorst**

Die Begriffe „Sicherheit“ und „Freiheit“ im übertünchten Hitler-Zitat fordern auf dem Boden der demokratischen Verfassung der Bundesrepublik ebenso zur Auseinandersetzung heraus wie „Volk“. In Steinwurfweite ist der Falkenhof ein Zeitzeugnis dafür, wie die stadtgeschichtliche Keimzelle in der NS-Zeit ab 1934 von der SA u.a. als Gefängnis genutzt worden ist. Auffallend ist die knappe Rezeption und eine heterogene öffentliche Bewertung. Eher deskriptiven

Beispielen stehen positivistische Lexikonartikel (z.B. Wikipedia, Emswehr, zuletzt 6.12.17). Dort heißt es: „1937 wurde die Mühle mit einer Siloanlage ergänzt, die das Bildnis eines Sämanns des Malers Karl Wenzel ziert."[3,4,5]

Offen durch eine abgestufte Kontextualisierung

Das in einer Projektskizze umrissene Open-Source Projekt eröffnet hier Ansatzpunkt für eine kritische Auseinandersetzung im Sinne der Ausbildung einer stadtgeschichtlichen Kompetenz im Themenfeld „Geschichte und Verantwortung". Dies wäre grundsätzlich möglich über eine Kontextualisierung im noch zu erstellenden offenen Stadtplan. Durch einen gestalterischen Eingriff könnte das künstlerische Element in einer ersten Stufe so ausgeformt werden, dass es als Kommentar, bzw. als Umdeutung der Metaphorik von Bild und Hitler-Zitat zu lesen ist. In einer zweiten Stufe könnte das Projekt von Aktionen, in einer dritten Stufe von einer Art mobilem Kunst-Kiosk für unabhängige und kritische Kunstprojekte begleitet werden.

---

[3] Online-Quellen:

Blattes Martini - Der Kevelaerer Maler Karl W., letzter Zugriff 15.02.2018

http://www.blattus.de/oldies/201207/20120720-Maler_Karl-Wenzel-aus-Kevelaer-und-die-Nazizeit.html

[4] Wirkstätten des Nationalsozialismus in **rheinegeschichte.wordpress.com**, letzter Zugriff 15.02.2018

https://rheinegeschichte.wordpress.com/2015/06/01/wirkstetten-des-nationalsozialismus-in-rheine/

[5] Emswehr Rheine - Wikipedia, letzter Zugriff 15.02.2018

https://de.wikipedia.org/wiki/Emswehr_Rheine

Projekt A12.2

Beispiel für eine Kontextualisierung

Stufe 1: Skulptural-narrativer Ansatz

„Die Saat hat es in sich. Es kommt darauf an, auf welchen Boden sie fällt."

Der Entwurf zeigt hier ein mit einem Sämling assoziierbares Metallelement „Open-Source" als Keimling/Sämling, der wieder aus einer symbolisch offenen Quelle entspringt und einen Betonblock sprengt. Verschiedene Ausformungen und Materialkombinationen sind denkbar; der Betonblock kann überdies als „Peilstein" zum Falkenhof ausgeformt werden

Stufe 2: Skulptural-performativer Ansatz

Die Basis der Skulptur (gemeint ist das Quellen-Symbol) würde beispielsweise einmal jährlich im Rahmen eines partizipativen Projekts (Schulen, benachbartes Jugendheim, Kirchen, Kulturinstitutionen) als „lebendige Auseinandersetzung" mit Saatgut kultiviert und ausgefüllt.
Bereits die Sammlung des Saatguts könnte performativ mit Bedeutung aufgeladen werden, z.B. durch symbolisches Zusammentragen in den Schulen oder als Angebot für Radfahrer, ihre Nachdenklichkeit mit einem Senfkorn zu dokumentieren, das von einem Spender in ein Sammelgefäß übertragen wird. Einzelheiten sind zu konkretisieren.

Stufe 3: Skulptural-performativer Ansatz mit Installation „Kiosk"

In einer dritten Stufe schließlich könnte diese Auseinandersetzung ergänzend zum Falkenhof-Museum und zum Ausstellungskonzept von Kloster Bentlage zu einem kulturellen Angebot für unabhängige Kunst ausgeweitet werden.

Ziel wäre die (temporäre) Auswertung des Platzes, der kulturelle Bezug zum Falkenhof und ein zeitlich begrenztes kulturelles Angebot für die Radler des Emsradwegs, deren Neugier auf die „weichen Standortfaktoren" der Stadt Rheine geweckt werden soll. Der zeitliche Rahmen könnte auf die Wochenenden zwischen Mai und September und evtl. eine Kernöffnungszeit in den Sommerferien beschränkt

werden. Möglicherweise läßt sich ein zeitlich begrenztes kuratiertes mobiles Kiosk-Modell[6] entwickeln, das mit der Präsentation unabhängiger Kunst zugleich Kaffee und Erfrischungen[7] bietet.[8]

Osnabrück, 15.02.2018
Mario Haunhorst

[6] Kunst im Kiosk - Kultur & Live - Hamburger Abendblatt, letzter Zugriff 15.02.2018

https://www.abendblatt.de/kultur-live/kultur/article107317279/Kunst-im-Kiosk.html

[7] Browsky Palace I Kunst im Wohnwagen, letzter Zugriff 15.02.2018

https://www.hamburgstories.de/browsky-palace-wohnwagen/1828/

[8] Online-Quellen, letzter Zugriff 15.02.2018

Bildergalerie: Photoshop-Kunst: Von Fake News und gefallenen Nazis I hessenschau.de I Kultur

http://www.hessenschau.de/kultur/galerie-docma-award-100.html